

H E L M T R U D H A R N A C K Heilpraktikerin

D-8000 MÜNCHEN

Herrn
Dr. Hermann König
Präsident der BLZK
Bayer. Landeszahnärztekammer

8000 München

8. Oktober 1989

Streng geheimes Amalgam-Hearing am 15.09.1989 - Bewußt gesteuerte Täuschung?

Offenes Schreiben als Ergänzung meines offenen Briefes vom 22.08.1989 an Sie.

Sehr geehrter Herr Dr. König,

Sie wissen, daß ich mit 6 weiteren Patienten als lebender Beweis Amalgamgeschädigter von Herrn Dr. med. Dr. med. habil. Max Dauderer während der Zeit des sicher Pseudo-Amalgam-Hearings vor dem Vortragssaal gewartet habe. Die Randgespräche auch nach dem "Hearing" waren sehr interessant. So wurde während der geheimen Sitzung nicht nur meine Patienten-Anwesenheit kritisiert, auch die Anwesenheit von Frau Carl als Gründerin des Quecksilberkreises und die Abendzeitung, die dieses Thema aufgriff.

Mehrfach war zu hören, daß Ihr Haus noch nie eine so geheime und streng bewachte Sitzung erfahren habe.

Bewußt gesteuert ließen Sie im Namen der gesamten Zahnmedizin von Herrn Dr. Dauderer keine Toxizitätsbeweise gelten. Bis zu den Veröffentlichungen Herrn Dr. Dauderers hat die Zahnmedizin, oder vielleicht besser deren Funktionäre?, Patienten mit Quecksilberschädigung durch Amalgamfüllungen als psychisch krank abgetan. Nun belegen wissenschaftliche Untersuchungen Herrn Dr. Dauderers Zahlen die Quecksilbertoxizität durch Amalgamfüllungen. Die Zahl der nicht mehr zu verheimlichenden Fälle der Hg-Toxizität ist bereits über 1 5001. Die Untersuchungen begannen erst im Nov. 1988.

Selbst Prof. Schiele und Prof. Kröncke hatten die Toxizität durch Amalgamfüllungen belegt, wobei nur 16! Fälle genannt wurden.

In der ZM - Zahnärztliche Mitteilungen 17/89, wird die Methode Herrn Dr. Dauderers als methodisch falsch und irreführend hingestellt, obwohl gerade dieser Bericht die großen methodischen Fehler der Autoren, teils auch durch Unkenntnis der exakten Untersuchungsmöglichkeiten, aufzeigt.

Dazu auch der Bericht Prof. Dr. Schieles in der Medical Tribune vom 15.09.89 Seite 52 - Münchner Internist klagt Amalgam an. Sind seine Beweise handfest genug?

Welch unlautere Methoden muß sich die Zahnmedizin bedienen, um die Quecksilbertoxizität durch Amalgamfüllungen zu verheimlichen?

1. Die Ankündigung einer Unterlassungsklage gegen Herrn Dr. Dauderer zur Presseäußerung, daß die weitere Verwendung von Amalgamfüllungen ein medizinischer Kunstfehler sei.

Aus Ihren Kreisen ist durchgesickert, daß dies nur eine Drohung gewesen sei. Dies wird bestätigt in "Der Freie Zahnarzt", Sept. 1989 - Verunsicherungskampagne, unterzeichnet von der BayZ, also Ihrem Haus.

2. Die schon lange beobachteten und bestätigten Drohungen zur Presse, also die Beschneidung durch unlautere Methoden zur Pressefreiheit.

Der letzte Beweis ist die zahnmedizinische Presseerklärung nach dem sogenannten Amalgam-Hearing in "Die Neue Ärztliche" Nr. 179 vom 18.09.89 - Das Risiko von Amalgam bleibt umstritten. Toxikologe Dauderer vor einem "Tribunal". Darin sieht man die Bestätigung meiner eingangs aufgeführten Äußerung zum Pseudo-Hearing.

Es ist üblich und sollte auch geplant sein, daß nach dem "Tribunal" eine gemeinsame Presseerklärung erfolgte. Dies geschah nicht, vielmehr wurde Herrn Dr. Dauderer nach der genannten Veröffentlichung eine eigene bzw. Gegendarstellung zu bringen, verwehrt. Gestern las ich zufällig, daß auf Grund des Bayer. Pressegesetzes vom 03.10.49, §10, eine Zeitung verpflichtet ist, eine Gegendarstellung zu bringen ohne Prüfung Ihres Wahrheitsgehaltes. Es bleibt offen, von welcher Seite aus es gesteuert ist, daß Herr Dr. Dauderer keine Presseerklärung abgeben darf, ebenso, weshalb plötzlich Zeitungen und Medien nicht mehr über den Quecksilberkreis berichten möchten.

Herr Dr. W. Becker hatte den Mut, die Hintergründe und Fehler seitens der zahnmedizinisch erbetenen Untersuchungen zu Amalgamfüllungen und zum Ablauf des "Hearings" in "Die Zahnarzt Woche" 39/89, Zahnmedizin zu veröffentlichen. Sicher nicht in Ihrem Sinne?

3. Zahnärzte werden mit dem Entzug der Krankenkassenzulassung bedroht, wenn sie negative Äußerungen gegen Amalgamfüllungen geben.

Könnte dies fast in den Bereich einer Erpressung fallen?

4. Sind es nicht bewußt gesteuerte Falschmeldungen, wenn es seitens der Zahnmedizin heißt, daß es zu Amalgam bisher keine Alternativen gibt oder bestünde ev. eine mangelnde Weiterbildung?

Ich habe als mich Amalgamgeschädigte soweit informieren können, daß es 5 Compositfüllungen gibt, klinisch geprüft und auch im Seitenzahnbereich Amalgam gleichwertig. Ins Feld geführte Kunststoffallergien betreffen nicht dieses Material und sind nur allgemein gehalten.

Bisher habe ich diese Füllungen nie benannt. Ohne Wertigkeit werde ich sie Ihnen alphabetisch aufführen:
Ful Fil, Heliomolar, Herculite, Occlusin, P 30.

Es ist richtig, wenn es seitens der Zahnmedizin heißt, daß Amalgam das meist beschriebene Zahnfüllmaterial ist. Ist nicht auch dies bewußt gesteuert wie auch die längst überholte Verbreitung, daß die neuen Amalgame weniger Quecksilber enthielten und unschädlicher seien als frühere? Die Veröffentlichungen der Amalgammonographien im Bundesgesetzblatt zeigen das Gegenteil, wenn auch geschickt das Legierungspulver mit nur 3 % Hg-Anteil dargestellt wird, obwohl das Legierungspulver nur 50 % Anteil der Amalgamfüllung zu 50 % reinem Quecksilber ist.

5. Wie könnten Sie Patienten den Sinn des 98-%igen Amalgamabscheiders ab 01.01.1990 zur Umweltentlastung und die Unbedenklichkeit von Amalgam im Mund erklären? Wurde bisher diese neu eingeführte Vorschrift der Öffentlichkeit im größeren Rahmen noch bewußt verheimlicht?

Das Umweltministerium hat trotz größter Proteste seitens der Zahnmedizin die Einführung der Amalgamabscheider zur Vermeidung größerer Verseuchung des Grundwassers bestimmt. Ist der Mensch weniger wert als die Umwelt, das Grundwasser?

6. Wie könnten Sie den Nutzen der Beibehaltung des Amalgams als Zahnfüllmaterial unter Berücksichtigung o.e. Angaben gegenüber dem Risiko nennen?
Wurde darüber bisher bewußt geschwiegen?

Dürfte es richtig sein, daß der Nutzen der Amalgam-Beibehaltung heute rein wirtschaftliche, finanzielle Aspekte enthält in der Kenntnis, daß Degussa als einer der größten Chemiekonzerne die Monopolstellung der Amalgamherstellung besitzt, während Degussa für Deutschland keine Alternative aufweisen kann? (Im Ausland habe Degussa nach meinen Kenntnissen nur eine Lizenzalternative).

Wieviele wirtschaftliche Vorteile springen zumindest für die Funktionäre der Zahnmedizin heraus, wenn Amalgam mit allen Mitteln beibehalten werden könnte?
Zu hören war, daß zumindest ein "Gutachten" (Stellungnahme) Pro Amalgam mit DM 1 Mill. im Auftrag der Zahnmedizin honoriert worden sei. Wer wäre der Geldgeber der BZK?

Herr Prof. Schiele sprach in einem persönlichen Gespräch am 15.09.89 zu mir von einer Profitgier Herrn Dr. Dauderers durch seine Veröffentlichungen.
Daß für einen Kassenpatienten höchstens DM 20.-- vergütet werden, können Sie nach der Gebührenordnung errechnen, abziehen ist dabei noch der Regress bei der Abrechnung.
Nicht einmal Laborkosten bekommt Herr Dr. Dauderer, wie ebenfalls Prof. Schiele fälschlicherweise angab und nichts anderes gelten ließ.

Wie steht es mit Prof. Schieles und Prof. Krönckes Glaubwürdigkeit nach den Veröffentlichungen, um selbst Forschungsgelder zu bekommen? Ein Facit exakt durchgeführter Ergebnisse dürfte sowieso nur negativ sein, um eine sicher Einnahmequelle von diesen Forschungsgeldern beizubehalten, ev. zusätzlich noch von Degussa? Wäre die Benennung renommierte Wissenschaftler noch glaubwürdig?

In "Amalgam" klinisch-toxikologische Stoffmonographien von Herrn Dr. Daunderer, Ecomed-Verlag, 9/89, ISBN 3-609-70016-5 sind ca 800 Werte aufgeführt.

Wenn Sie, Prof. Schiele und sonst geladenen und als Amalgam-Experten genannten Wissenschaftler tatsächlich Ihre Worte ernst meinen, dem Risiko von Amalgam durch Quecksilberbelastung nachzugehen, so dürften Sie diese Arbeit schon besitzen.

800 (achthundert) veröffentlichte Fälle dürften mehr als genug sein, um als Beweis zu gelten, daß durch die Beibehaltung des Arzneimittels Amalgam die Bevölkerung durch die Zahnmedizin vergiftet wird. Dazu kommen 16 Fällen ! (gegenüber 800 bzw. über 1500!) von Prof. Schiele und Prof. Kröncke bei Amalgamfüllungen. Erhöhte Quecksilberwerte wurden trotz reduzierter und veränderter Untersuchungsverhältnisse nachgewiesen.

Sie und die Vertreter der zahnärztlichen Arzneimittelkommission des BGA - Bundesgesundheitsamtes - sind die Berater des BGA. So liegt die letztliche Verantwortung bei Ihnen. Die Verantwortung kann nicht auf diese oder jene Stelle geschoben werden.

Wenn Sie und die zuständigen "Experten" dennoch Amalgam als risikoloses Arzneimittel weiterhin propagieren und beibehalten, bin ich sicher, daß Ihre Namen in die Weltgeschichte und -literatur eingehen, die Bevölkerung vergiftet zu haben. Schmerzhaft sind aufkommende Gedanken zu o.g. Praktiken, die an Verhältnisse des 3. Reiches erinnern könnten, an die derzeitigen wirtschaftlichen Machtverhältnisse im derzeitigen Drogenkrieg und die Machtkämpfe in Italien.

Diese Arbeiten dürften keine ärztlichen Tätigkeiten des Heiles, Heilens sein und dem viel verteidigten Berufsethos keine Ehre erweisen.

Ich hoffe, daß ich von Ihnen doch bald die positive Nachricht bekomme, daß Sie veranlassen, daß Amalgam bei vorhandenem gleichwertigen Ersatz außer Gold als Arzneimittel und ärztlicher Werkstoff nicht mehr verwendet wird.

Die Zahnmedizin verarbeitet das Arzneimittel Amalgam als Werkstoff, ohne daß sie allgemeinmedizinisch Schädigungen am Körper und Organen feststellen kann.

Könnten jegliche Ablehnung seitens der Zahnmedizin auf wissenschaftliche Untersuchungen zu Schäden dieses Stoffes aus mangelnden Kenntnissen beruhen?

H. Harnack/Dr. H. König, BLZK

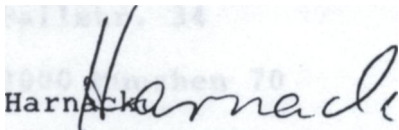
5

Amalgam

08.10.89

Da in einem Gespräch mit dem Bundessozialministerium zu erfahren war, daß die Regelung der Verwendung von Arzneimitteln und Werkstoffen der Zahnmedizin durch Länderregelungen bestimmt wird, es also nicht einmal eine bundeseinheitliche zahnärztliche Bestimmung gibt, könnten Sie bei Verzicht auf Amalgam der Auslöser für eine gesunde zahnärztliche Versorgung im größten Bundesgebiet sein. Dies würde der Aktion der Werbung der Bayer. Zahnärzte gerecht werden: "Gesund beginnt im Mund".

In Erwartung einer baldigen positiven Nachricht zum Verzicht des Amalgams als Zahnfüllmaterial verbleibe ich mit freundlichen Grüßen



Harnack

HELMTRUD HARNACK
Heilpraktikerin
D-8000 MÜNCHEN 60